Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 115. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Mittwoch, den 30. April 1879. (Kath. v. S.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L. **Berlin,** 29. April. Sie haben bereits mitgetheilt, daß die drei Studenten russisch-jüdischer Nationalität, nihilistischer „Confession", Aronson, Gurewitz und Liebermann alias Freemann vom hiesigen Stadtgericht zu mehrmonatlichen Gefängnißstrafen aus § 128 des Strafgesetzbuchs verurtheilt worden sind. Der § 128 lautet wie folgt: „Die Theilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden, oder in welcher gegen unbekannte Obern Gehorsam oder gegen bekannte Obern unbedingter Gehorsam versprochen wird, ist an den Mitgliedern mit Gefängniß bis zu sechs Monaten, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängniß von Einem Monat bis zu Einem Jahre zu bestrafen." Unsere Blätter stellen über diese Angelegenheit, welche auch im Auslande vielfaches Aufsehen erregt, allerlei Betrachtungen an, scheinen mir dabei aber einen ganz wesentlichen Punct außer Acht gelassen zu haben. Kein Blatt wirft nämlich die Frage auf, in welchen Beziehungen die Verurtheilten zu dem Attentäter Nobiling gestanden haben. Bekanntlich wurde der s. Z. wiederholt behauptet, daß Nobiling nicht nur regen Verkehr mit den hier studirenden russischen Nihilisten unterhalten habe, sondern speciell wurde noch betont, daß Liebermann (Freemann), nachdem er in Wien eine einmonatliche Gefängniß-Strafe wegen Führung eines falschen Passes abgebüßt, auf der Reise nach der Schweiz in München auf Veranlassung der preußischen Regierung deshalb verhaftet worden sei, weil er „mit Freunden Nobilings" correspondirt habe. Man konnte deshalb der am 26. d. Mts. vor dem hiesigen Stadtgericht stattgehabten Verhandlung mit einiger Spannung entgegensehen, weil zu hoffen war, daß durch dieselbe einiges Licht in die noch immer sehr dunkle „Affaire Nobiling" kommen würde. Indeß wurde diese Erwartung gründlich getäuscht. Ich habe über die betreffende Gerichtsverhandlung drei verschiedene und umfassende Berichte gelesen, in keinem einzigen fand ich aber den Namen Nobiling irgendwo erwähnt. Da nun nicht anzunehmen ist, daß auch nur ein Berichterstatter, geschweige denn ihrer drei irgendeine während der Proceßverhandlung stattgehabte Bezugnahme auf den Namen Nobiling ignorirt haben würden, so kann als sicher constatirt werden, daß dieser Name im Laufe der Verhandlung nicht genannt worden ist. Da ferner vorauszusetzen ist, daß der Staatsanwalt schon jeden Schein einer Beziehung, in welcher die Verurtheilten zu Nobiling gestanden hätten, zur Begründung seiner Anklage hervorgesucht haben würde, so dürfte die weitere Thatsache feststehen, daß Nobiling mit den drei Studenten nicht in dem hochverrätherischen Verkehr gestanden hat, den einzelne Blätter bei der Verhaftung „Freemanns" als erwiesen voraussetzten. Es war diese vermeintliche Thatsache aber das allein übrig gebliebene Argument, welches dafür geltend gemacht wurde, daß Nobiling Mitglied einer geheimen internationalen Verschwörung gewesen sei, nachdem vorher alle andern Argumente gleicher Art sich als unbegründet erwiesen hatten. Unter diesen Umständen gewinnt ohne Zweifel die Ansicht derjenigen an Wahrscheinlichkeit, welche schon im vorigen Sommer behaupteten, daß der sehr absonderliche, und nicht mit Vorwissen Anderer handelnde Nobiling durch die That des notorisch halbverrückten Hödel ebenso angesteckt worden sei, wie seiner Zeit in England fünf halbverrückte Attentäter nach dem ersten Attentate auf die Königin Victoria. Es soll damit keineswegs die Gefährlichkeit der socialistischen Lehren und ihrer letzten Consequenzen geleugnet werden, im Gegentheil, es muß zugegeben werden, daß nur zu leicht in einem socialistischen Kopfe, der obendrein nicht ganz normale Geistesgaben besitzt, der Plan zu einem Attentate heranreifen kann, ja man kann es begreifen, daß unter gewissen Ortsverhältnissen, wie in Rußland, die Attentate auf kalter und klarer Berechnung eines ganzen Complotts beruhen, aber es scheint doch von Wichtigkeit zu sein, zu constatiren, daß jetzt die Deutung, nach welcher man das Nobiling'sche Attentat als das Produkt eines Complottes hinstellte, verschwinden muß. Ob der Prozeß „Freemann" und Genossen in Folge der nach dem Nobiling'schen Attentate stattgehabten zahlreichen Haussuchungen bei „Verdächtigen", oder auf Veranlassung der russischen Regierung eingeleitet worden, ist für unsere Frage gleichgiltig. Ueber die Entstehungsursache des Prozesses wird sich auch erst etwas mit Sicherheit sagen lassen, wenn die Regierung sämmtliche Akten aus dem Nobiling-Prozesse veröffentlicht haben wird. Letzteres haben bekanntlich die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten wiederholt verlangt, — bisher aber stets vergeblich.

— In unseren diplomatischen Kreisen erzählt man sich, und zwar aus guter Quelle, ein merkwürdiges Beispiel, mit welcher Frechheit das Revolutions-Comite in Petersburg verfährt. Sobald auf Befehl desselben ein Mord ausgeführt war, erhielten die fremden Botschafter eine höfliche Mittheilung dieses Comites, worin die Ermordung des Betreffenden und seine angeblichen Verbrechen angeführt waren. Dieser Auszeichnung erfreuten sich übrigens nur die Botschafter, nicht auch die Gesandten der kleineren Staaten.

— In der „Deutschen Reichspost" wird die **Steigerung der Proceßkosten** nach dem neuen Gerichtskostengesetz für Gerichtskosten und Anwaltgebühren in folgender Weise berechnet: Ein Proceß in nur einer Instanz über 10 M. kostet jetzt 7 M. 20 Pfg. und wird nach dem Entwurfe kosten 15 M., über 201 M. jetzt 57 M., wird kosten 93 M., über 301 M. jetzt 84 M., wird kosten 129 M., über 901 M. jetzt 187 M., wird kosten 269 M., über 1201 M. jetzt 225 M., wird kosten 306 M., über 2701 M. jetzt 339 M., wird kosten 432 M. In der „D. Reichspost" werden die obigen Zahlen mit folgenden Bemerkungen begleitet:

Es hat schon im Jahre 1875 in Preußen eine Erhöhung der Anwaltskosten um 25 Procent stattgefunden. Und wenn hierdurch schon den Geschäftsleuten, Gewerbetreibenden, Landwirthen 2c. 2c. das Suchen ihres Rechtes außerordentlich vertheuert und erschwert worden ist, so ist dies nach den erwähnten Entwürfen noch bedeutend mehr der Fall. Daß dies sehr in die wirthschaftlichen Interessen aller Erwerbsklassen eingreift, ist einleuchtend. Wie mancher Gewerbetreibende, Kaufmann 2c. 2c. ist genöthigt, die Gerichte zur Beitreibung begründeter Forderungen in Anspruch zu nehmen! Wie große Schäden aber müssen guten Geschäften erwachsen, welche Klage erheben müssen, um zu ihren Forderungen zu gelangen, wenn der Schuldner schließlich zahlungsunfähig ist, wie das leider so oft der Fall, und sie nun die so hohen Kosten selbst noch zahlen müssen. Manchen in Noth gerathenen Mann aber, Gewerbetreibenden, Landwirth oder Beamten 2c. 2c., der sich verklagen lassen muß, weil er nicht sofort zahlen kann, werden diese enormen Gerichts- und Anwaltskosten, welche gerade bei kleinen Streitobjecten dasselbe oft um mehrere 100 pCt. übersteigen, nothwendigerweise vollständig ruiniren.

— Dem Tabaksteuer-Gesetzentwurf liegt bekanntlich gleichzeitig ein Gesetzentwurf betr. die Nachsteuer bei. Die Nachsteuer soll für 100 Kilogramm 74 Mark betragen. Die Motive fassen sich bei der Begründung der Nachsteuer sehr kurz. Als maßgebend wird hier das finanzielle Interesse der Reichskasse hingestellt, welche im Nichtfalle einer Nachversteuerung einen Ausfall von 55 bis 75 Millionen Mark zu erleiden hätte. In einer Tabelle weisen die Motive nach, daß in den letzten sieben Vierteljahren bereits mehr als der dreifache normale Jahresbedarf eingeführt ist. Allerdings kann man daraus folgern, daß bei der durch die Steuererhöhung zu erwartenden Verminderung des Consums in den nächsten zwei Jahren eine wesentliche Zufuhr von ausländischem Tabak nicht erforderlich sein wird. Der augenblicklich in Deutschland vorhandene Vorrath an Tabak beläuft sich auf 1,500,000 bis 2,000,000 Centner, ein erhebliches Objekt für die Reichskasse. Außerdem soll die Nachsteuer dem Uebergewicht entgegenarbeiten, welches solchen Händlern und Fabrikanten vor den Gewerbetreibenden erwächst, welche sich durch Capitalbesitz und Creditfähigkeit größere Massen von Tabak vor der Steuererhöhung haben verschaffen können. Ebenso würde ohne eine Nachbesteuerung der inländische Tabak der nächsten Erntejahre, welcher schon zur höheren Steuer herangezogen wird, mit dem noch zum niedrigen Satze versteuerten ausländischen Tabak nicht concurriren können.

— Die „D. R.-Ztg." bringt einen statistischen Ueberblick über die katholische Kirche auf der ganzen Erde. Danach beträgt die **Gesammtzahl der Katholiken** in:

Europa	153,444,000
Amerika	51,400,000
Asien	9,167,000
Afrika	1,695,000
Australien	650,000
Zusammen	216,356,000

Diese 216 Millionen Katholiken bilden eine auf das Herrlichste organisirte Gesellschaft, an deren Spitze der Papst steht, ihm zur Seite die Cardinäle, welche, in 19 Congregationen vertheilt, den Papst in der Regierung der Gesammtkirche unterstützen. Dieselbe ist in circa 1100 Diöcesen getheilt. Würdenträger gibt es: 59 Cardinäle, 10 Patriarchen, 158 Erzbischöfe, 636 Bischöfe, 13 Prälaten nullius, 119 Apostolische Delegaten, Vikare und Präfekten, dazu noch 155 Bischöfe in part. inf. und abgedankte Prälaten. Die Gesammtzahl der Würdenträger beträgt ca. 1150.

* **Fulda,** 29. April. Zum Landtags-Abgeordneten wurde gewählt: Koch (Centrum) mit 143 Stimmen. Die „Liberalen" erschienen nicht zur Wahl.

Belgien.

* **Brüssel,** 28. April. Eine schrecklichere Rache an dem Herrn Frère-Orban hätten die Katholiken kaum nehmen können, als sie gegenwärtig thun. Er sprach jüngst in der Kammer von einer „jämmerlichen Mißgeburt" der katholischen Bewegung gegen die neuen freimaurerischen Unterrichtsentwürfe. Am 25. d. Mts. wies nun der Petitionstisch des Abgeordnetenhauses bereits **2,855** Proteste, mit ungefähr 100,000 Unterschriften gegen die Gesetze auf; für Einführung derselben aber gingen trotz Hochdrucks sage und schreibe volle 56 Petitionen ein. Wo ist da die „jämmerliche Mißgeburt"?

* Am 22. d. begann in der belgischen Abgeordnetenkammer die Diskussion über das berüchtigte Vanhumbeeksche Unterrichtsgesetz.

* Um die Agitation der Katholiken gegen das Unterrichtsgesetz zu lähmen, hatten „liberale" Blätter die Lüge verbreitet, der Papst selbst habe in einem Schreiben an König Leopold den Widerstand der belgischen Bischöfe mißbilligt. Indeß wurde schon nach zwei Tagen das „liberale" Manöver durch ein energisches Dementi des „Osservatore Romano" aufgedeckt.

Schweiz.

* **Bern,** 29. April. Gehlsen (früher in Berlin) wurde wegen eines zum Aufstande in Deutschland auffordernden Artikels in der zu Zürich erscheinenden „Tagwacht" aus der Schweiz ausgewiesen, ebenso der Italiener Danesi wegen rother, zur Revolution aufreizender Maueranschläge in Genf, auf denen der König Humbert im Falle der Nichtbegnadigung Passanante's mit dem Tode bedroht wird.

Italien.

* **Rom,** 28. April. Gestern Mittag ist Garibaldi von hier abgereist. Die ihm veranstaltete Ovation war sehr

---

37

B. „Mein ist die Rache."

„Ich schlief auch, nur wachte ich auf und fühlte mich so einsam. Mama ist fort, und ich möchte bei Jemand sein. Darf ich hier bleiben?"

„Du wirst Dich erkälten."

„Nein, das Zimmer ist warm, und ich habe meine Pantoffel. O, wie schön Du angezogen bist! Bitte, singe mir etwas, Deine Stimme ist so süß, und weißt Du, ich gehe morgen fort." Wie ein Kätzchen hatte sie sich vor dem Caminfeuer auf den Teppich niedergekauert. Regina blickte in die verlangenden dunkelen Kinderaugen und seufzte. „Ich bin so müde, lieb Herz, hab' gar keine Stimme mehr."

„Du sangst vor all den Herren und Damen, und hast kein Liedchen mehr für mich?"

„Nun ja, ich will's versuchen. Komm', küsse mich, Herz, meine Mutter ist so weit fort, und ich habe Niemand, der mich lieb hat." Vom Alkoven führte eine Thüre in Mr. Palma's Schlafzimmer. Geräuschlos trat er eben ein, ließ sich auf dem Divan nieder, schob die schwere Gardine leicht bei Seite und belauschte, was in der Bibliothek vorging. Regina kniete auf den Teppich nieder, das Kind sprang in ihre geöffnete Arme, herzte und küßte sie, und versicherte immer wieder, wie lieb sie sie habe und wie schön sie sei, besonders in dem silbernen Anzug. Regina koste einige Minuten mit der Kleinen, dann erhob sie sich. „So, nun will ich Dir ein Liedchen singen, bleib nur auf dem Teppich ruhen." Regina öffnete das Harmonium und sang Kücken's reizendes Schlummerlied: „Schlaf in süßer Ruh." Dem lauschenden Ohr hinter der Gardine ging keine Silbe verloren. Sie sang es mit innigem Gefühle im Gedanken an die eigene ferne Mutter, der das Schicksal versagte, ihrem blauäugigen Kinde süße Wiegenlieder zu singen. Als sie zu Ende, klappte Lora die Händchen zusammen. „O, noch einmal, bitte, noch einmal, 's ist auch gar zu schön, so müssen die Engelein singen im Himmel."

„So komm, Du kleiner, hungeriger Bettler, setz' Dich auf meinen Schoß, so will ich noch ein Liedchen Dir summen, dann aber mußt Du zu Bett." Eine lange dürre Gestalt mit dunkelem Gesicht und farbigem Turban trat ein. „Geben Sie sie mir, Miß; ich ging um Wasser in die Küche, und als ich wieder kam, war sie fort. Komm, Liebling, komm zu Bett."

„Warte, Mamia, bis sie gesungen hat." Regina setzte sich, nahm das Kind in die Arme, und während das lockige Köpfchen auf ihrer Schulter ruhte und ein Arm ihren Nacken umschlang, sang sie eine fromme unendlich süße Weise.

Gab es ein lieblicher Bild als das, daran sich Otfried Palma's Blick weidete? Wie weihevoll, wie durchgeistigt erschien Regina's Schönheit in dieser Stunde, wie verschieden war das reine Kind mit den traurigen Augen von den schönen glänzenden geistreichen Frauen, die er so eben verlassen, und wie hatte dieses Kind des stolzen Mannes Seele in Fesseln geschlagen! „Schlaf, mein Engelchen, schlaf!" wiederholte die Sängerin, und es kostete Otfried Mühe, ruhig zu bleiben, während jede Fiber seines Wesens unter der Gluth und Tiefe seiner Gefühle erbebte. Welch' himmlische Melodie schien seine Zukunft zu durchflöten, als er, lauschend vorwärts gelehnt, sich dem Zauber künftiger Bilder hingab. Zum ersten Male im Leben mißtraute er seiner Selbstbeherrschung und verließ sachte das Versteck, begab sich in sein Schlafzimmer und von da in den Gang, wo er der Mulattin begegnete, die Lora im Arme trug. „Darf die Kleine so lange aufbleiben?" fragte er.

„O nicht doch, Herr; sie schlief bereits, Miß Regina aber sang ihr einige Lieder vor."

„Soll ich Ihnen einen Kuß geben, Mr. Palma?" fragte Lora, und hob das Köpfchen von der Schulter der Amme.

„Gute Nacht, Lora, solch' kleine Vögelchen sollten lange im Nest liegen." Er streichelte die rosigen Wangen und ging nach der Bibliothek. Regina vernahm die wohlbekannten Tritte, einem Zusammentreffen vermochte sie nun nicht mehr zu entgehen, und lehnte im Fauteuil zurück.

„Ich fürchte, Du gewöhnst Dich an langes Aufbleiben, Kind: 's ist elf Uhr vorüber, und Du solltest von den kühlen Wassergrotten träumen, die Undine zu besuchen pflegt." Würde er ihres Erfolges erwähnen, irgend wie sie loben? Nein, und sie war froh darüber, das Lob seines Mundes wäre zu gefährlich süß gewesen. „Du bist eine treue Pflegerin kindlich dankbarer Verehrung," sprach er mit einem Blick auf die Blumen, „kein Wunder, daß der arme Roscoe untröstlich ist, weil er Dein Interesse nicht zu gewinnen vermag. Ich wollte ihm die Gelegenheit bieten, seine Sache selbst zu betreiben, da er meine Vermittelung ablehnte. Wie machte sich Euer Zusammensein am Dienstag?"

Otfried Palma stand vor dem Kaminfeuer, seine Worte klangen kühl und gleichgültig, aber sie brachten Regina den Trost, ihr Geheimniß sei nicht verrathen. „Ich sprach nur wenig mit Mr. Roscoe, weil ich das peinliche Thema nicht fürder berühren wollte."

„So lehntest Du es also endgültig ab, mir verwandt zu werden?"

„Sie werden hoffentlich noch länger mein gütiger Vormund bleiben, anders freilich werden wir nicht verwandt." Sie erhob sich, um zu gehen.

„Verzeih, wenn ich Dich trotz der späten Stunde noch eine Weile von Deinen Träumen abhalte. Sei so gut und setze Dich." Es entstand eine unangenehme Pause. Zögernd blickte Regina auf. Der Advokat zog einen Papierstreifen aus der Westentasche. „Kennst Du das?" Es war das Papier, das sie Pelep Peterson mit ihrer Adresse gegeben. Es durchschauerte sie unwillkürlich, leises Stöhnen entrang sich der Brust. „Regina, sei so höflich zu antworten."

„Wie sollte ich's nicht kennen, ich habe es geschrieben."

„Gabst Du Deine Adresse mit der Absicht, eine heimliche Correspondenz zu führen?"

„Tiefe Blässe überzog ihr Antlitz. „Ja, Mr. Palma," entgegnete sie mit fester Stimme.

„In der Vermuthung. Dein Vormund würde diese Correspondenz mißbilligen, adressirtest Du an Mrs, Ma on?"

„Ja, Mr. Palma." Das Streifchen fiel zur Erde.

„Ein mir bekannter Herr kam in einem Square der Vorstadt in Besitz dieses Blattes, erkannte den Namen meiner Mündel und brachte es mir."

„Waren Sie nicht vergangenen Dienstag in einem Wagen in der Nähe jenes Square, Mr. Palma?"

„Meine Zeit ist zu kostbar, um sie mit derlei sinnlosem Thun zu vergeuden; was sollte mich hierzu veranlassen?"

„Ich begegnete Ihnen in jener Richtung."

„Geschäfte führten mich dahin, und nachdem ich Dir besonders aufgetragen hatte, nach der Probe sofort nach Hause zu kommen, hatte ich keine Veranlassung, zu vermuthen, Du würdest vorsätzlich ungehorsam sein." Er schwieg; Regina blieb ebenfalls stumm. „Vor kaum einer Woche batest Du mich, Dir zu vertrauen. Hast Du mein Vertrauen nun nicht verwirkt?"

„Vielleicht; es war unvermeidlich."

„Unvermeidlich, daß Du mich systematisch betrügest?" fragte er finster.

„Ich habe Sie nicht betrogen."

„Meine Pflicht als Vormund gebietet mir, schonungslos auf Geständniß zu dringen. Mit wem wolltest Du diese heimliche Correspondenz führen?"

Ihr Auge erhob sich zum Bilde ihrer Mutter, als suche sie dort Mitleid und Trost. Obwohl sie erblaßte und sichtlich zusammenschauerte, war ihre Simme ruhig. „Ich kann es nicht verrathen."

„Als Stellvertreter Deiner Mutter fordere ich Antwort."

„Und wären Sie zwanzig Mal mein Vormund, ich würde es Ihnen nicht verrathen."

„Dann sehe ich mich zu einer entehrenden Vermuthung gezwungen."

„Könnte irgend etwas entehrender sein, als die Wahrheit?" dachte sie, die Wahrheit, die, um ihrer Mutter willen, sie verschweigen wollte.

Du unterhälist geheime Correspondenzen und Zusammenkünfte mit einem Geliebten, den anzuerkennen Du erröthen müßtest."

Fortsetzung folgt.

mager. Auf dem Lateranplatz waren kaum vierhundert Personen. Eine einzige Fahne war zu sehen, dagegen sehr viel Polizei. Garibaldi sah recht wohl aus. Er durchfuhr in einem offenen Zweispänner ohne Aufenthalt die Menge, welche Evviva rief. Wenige Wagen begleiteten den des Generals. Jenseits des Stadtthores fand noch eine Demonstration statt, die aber sehr mager ausfiel.

Spanien.

* **Madrid,** 29. April. Die Infantin Christine, zweite Tochter des Herzogs von Montpensier, welche Ende vorigen Monats in Sevilla am Typhus erkrankte, ist gestern Nachmittag um 3 Uhr gestorben. Der König begibt sich in Folge dessen heute nach Sevilla. Der Graf und die Gräfin von Paris, so wie die Prinzessin von Asturien verbrachten die letzten Stunden am Sterbebette.

Großbritannien.

* Der 13. April d. J. war der fünfzigste Jahrestag eines Ereignisses, welches eine ewig denkwürdige Epoche in der Geschichte der katholischen Kirche im britischen Reiche bezeichnet. Am 13. April 1829 unterzeichnete König Georg IV. die sog. Emancipations-Acte, welche die drückendsten Beschwerden beseitigte, unter welchen die britischen Katholiken Jahrhunderte lang gelitten hatten. Durch dieses Gesetz wurden sie zum Parlamente und zum Staatsdienste zugelassen. Nur einige hohe Stellen in der Verwaltung und im Heere blieben ihnen verschlossen. Noch immer sind die Katholiken nicht vollständig den Protestanten gleichgestellt, aber seit dem Jahre 1829 sind verschiedene Schritte in dieser Richtung gethan worden, und die besten Aussichten sind vorhanden, daß dieses Ziel in nicht zu ferner Zukunft erreicht werden wird. Seit der Emancipation hat der Katholicismus in diesem klassischen Lande der bürgerlichen Freiheit einen Aufschwung genommen, der an das Wunderbare grenzt. Wir entnehmen der protestantischen „Times" einige statistische Daten, welche die obige Behauptung auf das Schlagendste beweisen. Die katholische Bevölkerung des ganzen Reiches mit Einschluß der Colonien wird auf nahezu 14 Millionen geschätzt. Die Zahl der Diözesen beträgt nicht weniger als 126. In Großbritannien, d. h. in den beiden vereinigten Königreichen England und Schottland beläuft sich die katholische Bevölkerung auf mehr als 2 Millionen. In Irland, dessen Bevölkerung zu 5½ Millionen veranschlagt wird, gehören vier Fünftel der Einwohner der katholischen Kirche an. Es gibt heutzutage 34 katholische Pairs, von denen 26 im Hause der Lords (Herrenhaus) sitzen. Das Haus der Gemeinen (Abgeordnetenhaus) zählt 51 katholische Mitglieder gegen 37 im Jahre 1871. Augenblicklich ist kein englischer oder schottischer Wahlkreis im Parlamente durch einen Katholiken vertreten; auch bekleidet kein Katholik ein richterliches Amt an den höchsten Gerichtshöfen. Dagegen sind 5 Mitglieder des geheimen Rathes der Königin (Privy Council) Katholiken. Allgemein bekannt ist es, daß der Katholicismus gerade in den gebildeten und vornehmen Kreisen der Bevölkerung immer mehr Boden gewinnt.

Russisches Reich.

* Aus Warschau kommt folgende Mittheilung: Sämmtliche hier erscheinende polnische Zeitungen veröffentlichen einen heftigen Protest gegen die russische Presse und besonders Artikel der „Petersb. Börsenztg.", die den Nihilismus dem polnischen Adel zuschreibt und die Schuld der jetzigen Zustände auf das polnische Volk wälzt. Der polnische Adel und die katholische Religion, heißt es in dem Protest, haben mit Entrüstung die nihilistischen Ideen von sich gewiesen. Beweis dafür war die Stellung der ganzen polnischen Presse.

---

§ Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
unter dem
Vorsitze des Hrn. Oberbürgermeisters Becker
am 29. April.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war: anderweiter Beschluß über Deckung der Communalsteuerbedürfnisse pro 1879—80, wozu Herr Beigeordneter Feistel das Referat hatte. Bei der Etatsberathung hatte die Versammlung beschlossen, die Bedürfnisse pro 1879—80 zu beschaffen durch Zuschlag von 235 pCt. zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, 50 pCt. zur Gebäudesteuer und verschiedene Procentsätze zu den verschiedenen Klassen der Gewerbesteuer. Der Beschluß der Versammlung fand die Genehmigung der königlichen Regierung nicht, und die Stadtverordneten-Versammlung ergriff Recurs an den Oberpräsidenten. Die Sache ist jetzt endgültig entschieden, indem neben dem Bescheide des Herrn Oberpräsidenten vom 23. d. M. auch noch zwei Schreiben des Ministers des Innern und der Finanzen vorliegen vom 7. und 12. April. Der Recurs der Stadtverordneten ist nach dem Entscheide des Oberpräsidenten verworfen, und hat es folglich bei der Verfügung der königlichen Regierung vom 24. Dezember v. J. sein Bewenden, wonach die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 pCt. und die Gewerbesteuer mit gleichen Procentsätzen in allen Klassen zur Communalsteuer heranzuziehen ist. Die Verwaltung schlägt nun vor, die Bedürfnisse der Commune zu decken durch 215 pCt. Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, 100 pCt. zur Grund- und Gebäudesteuer und 90 pCt. zur Gewerbesteuer. In diesem Falle bringt die Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer auf: 1,038,800 Mark, die Grund- und Gebäudesteuer 190,600 M. und die Gewerbesteuer 88,400 M.

Gegen den Entscheid des Oberpräsidenten erhob sich eine heftige Opposition, indem von Hrn. Schwan und anderen Stadtverordneten behauptet wurde, wenn die Steuern in jenem Schreiben festgestellt seien, dann habe ja die Versammlung nicht mehr zu beschließen, sondern nur einfach von dem Bescheide Kenntniß zu nehmen. Dieses wurde besonders auch von Hrn. Herchenbach betont. Der Hr. Beigeordnete Feistel meinte, daß die Stadtverordnetenversammlung allerdings zu beschließen habe, wie die Bedürfnisse zu decken seien, in den Entscheidungen der Regierung sei „nur" vorgeschrieben und jetzt durch Verwerfung des Recurses endgültig festgestellt, daß von der Grund- und Gebäudesteuer 100 pCt. Zuschlag zu erheben seien. Herr Bloem bemerkte, die Versammlung habe nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht, Beschluß zu fassen.

Nach einer längeren Debatte hierüber stellte der Stadtverordnete Schwan den Antrag, die Gewerbesteuer mit einem Zuschlag zu verschonen und die auf dieselbe entfallende Quote durch die Einkommen- und Klassensteuer aufbringen zu lassen. Herr Schauseil macht den Vorschlag, den Beschluß dahin zu fassen: Die Versammlung nimmt Kenntniß von der Verfügung der königlichen Regierung, wonach die Grund- und Gebäudesteuer mit 100 pCt. zu den Gemeindelasten heranzuziehen ist, und beschließt, von der Gewerbesteuer 90 pCt. zu erheben.

Der Herr Oberbürgermeister hält es für angemessen, die Personalsteuer nicht zu erhöhen, sondern von der Gewerbesteuer 90 pCt. zu erheben. Herr Herchenbach stellte den Antrag, die Sitzung auf 5 Minuten auszusetzen, damit eine Privatbesprechung der Stadtverordneten über die Angelegenheit stattfinden könne, welchem Antrage stattgegeben wurde. Nachdem aus diesen 5 Minuten 10 geworden waren, stellte Herr Schwan den neuen Antrag, die Gewerbesteuer mit nur 50 pCt. zur Communalsteuer heranzuziehen und den Rest auf die Personalsteuer zu legen. Der Herr Oberbürgermeister mahnte nochmals, an den 215 pCt. der Communalsteuer festzuhalten, damit es doch nicht heiße, in Düsseldorf werde wieder die Steuer erhöht.

Herr Feistel bemerkt, durch eine Ermäßigung des Zuschlages zur Gewerbesteuer würden nur die höheren Klassen der Gewerbetreibenden entlastet. Der Antrag Schwan wurde hierauf abgelehnt.

Herr Beigeordneter Feistel hatte den zu fassenden Beschluß dahin formulirt: Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt Kenntniß von der Verfügung des Oberpräsidenten, wonach zu Gemeindezwecken ein Zuschlag von 100 Prozent von der Grund- und Gebäudesteuer zu erheben ist, und beschließt, den ferneren Bedarf durch 215 pCt. der Personalsteuer und 90 pCt. der Gewerbesteuer zu decken. Herr Herchenbach plaidirt dafür, daß in den Beschluß aufgenommen werde: „nimmt mit Bedauern Kenntniß" 2c. Für diesen Zusatz zu dem Beschlusse erklärten sich 10, dagegen 9 Stadtverordnete. Damit war die Steuerfrage denn für ein Jahr glücklich erledigt.

An Stelle des Herrn Landvogt wurde Herr Weyers in die Revisions-Commission der Kämmereikasse gewählt.

2. Ortsstatut über die Verwaltung der Kunsthalle Nachdem der Vertrag der Stadt mit der Künstlerschaft in Bezug auf Kunsthalle der Königlichen Regierung vorgelegen hat, wünscht diese eine statutarische Regelung des Verhältnisses, wogegen die Rechts-Commission nichts zu erinnern hat. Das aus zwei Paragraphen bestehende Statut wurde ohne Debatte genehmigt.

3. Das Sparkassenstatut wurde mit einigen kleinen Abänderungen ebenfalls angenommen, worauf geheime Sitzung stattfand.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 30. April.

* In der Sitzung am Montag beschäftigte sich der Provinzial-Landtag mit der Dechargirung verschiedener Rechnungen, insbesondere der Rheinischen Provinzial-Hülfskasse, der Rheinischen Feuer-Societät und der Provinzial-Irren-Anstalt zu Merzig. Von den wenigen kleinen Sachen, welche die Verhandlungen einnahmen, war von Wichtigkeit die Errichtung einer Ackerbauschule auf dem Gute Desdorf und der beschlossene Verkauf des alten Blinden-Anstaltsgebäudes zu Düren.

* Dem Provinzial-Landtage ist eine Vorlage betr. die Errichtung einer Stiftung für die taubstummen Kinder der Rheinprovinz aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit unseres kaiserlichen Paares gemacht worden. Der Provinzial-Verwaltungsrath beantragte Bewilligung eines jährlichen Zuschusses von 500,000 M. zu diesem Zwecke.

* Ein betrügerisches Spiel hat sich seit längerer Zeit auf den Jahrmärkten und öffentlichen Schießfesten eingeschlichen, welches von den berüchtigsten Marktreisenden betrieben wird und nur darauf angelegt ist, den einfältigeren Leuten das Geld aus der Tasche zu locken und sie zu prellen. Dieses Spiel wird in zwei Arten betrieben. 1. Art: Eine in der Mitte eines aufrechtstehenden eineckigen Rahmens, resp. „Galgens" an einem Bande hängende Kugel soll, nachdem man sie mit der rechten Hand vorwärts geschleudert, beim Zurückfallen einen kleinen in der Mitte stehenden Kegel umwerfen, worauf man dann gewonnen hat. Solches ist, da der Rahmen im Loth steht, niemals möglich, indem die Kugel stets denselben Lauf in entgegengesetzter Richtung zurücknehmen muß, den sie vorwärts genommen hat. Es kann also nie und nimmer Jemand gewinnen, und die Sachen, meistentheils silberne Cylinderuhren 2c., hangen nur zum Scheine dabei. Um aber den Leuten die Augen zu verblenden, werfen die Besitzer solcher Bahn auch selbst, und siehe da, sie treffen den Kegel jedesmal. Dieses erreichen sie aber dadurch, daß sie unbemerkt mit der Schulter oder durch Straffziehen des Bandes den Rahmen aus dem Loth rücken. In Folge der schiefen Richtung hängt das Band etwas nach der Seite und muß den Kegel beim Zurückfallen umwerfen. Läßt man nun die Leute aus Spaß oder Versuchshalber werfen, so wird an die Bahn gerückt, die Kugel muß treffen, und sie gewinnen zum Schein. Nun spielen die Leute für Geld, dann aber wird das Experiment mit der Schulter nicht gemacht, der Rahmen bleibt im Loth, der Kegel bleibt stehen, und der Spieler verliert auf alle Fälle. 2. Art: Der Kegel hat unten eine hohle Oeffnung und wird über einen kleinen in der Mitte hervorragenden Zapfen gesetzt. Wirft nun der Besitzer selbst, so hat er den Kegel etwas links über den Zapfen gestellt, und die Kugel muß beim Zurückfallen treffen. Spielt aber ein anderer, so fragt er: „Soll der Wurf gültig sein oder nicht?" Bejaht man das Erstere, so setzt er den Kegel soweit wie möglich nach rechts, und der Spieler muß auf alle Fälle verlieren, da die Kugel natürlich denselben Lauf zurücknimmt, den sie vorwärts genommen hat und den Kegel nicht treffen kann. — Dann heißt es: „Einmal ist Keinmal!" Wieder 25 Pfennige Einsatz, und das geht so fort, bis man dem Verblendeten die Taschen um einige Thaler leichter gemacht hat. — Um nun das Publicum glauben zu machen, daß von den ausgehängten Sachen etwas gewonnen wird, hat man die sogenannten Fallmacher, das sind die Bekannten und Collegen des Besitzers in der Nähe, welche auf eben beschriebene Arten zum Schein etwas gewinnen, ihm später aber das Gewonnene heimlich wieder zustellen. So werden mit denselben Sachen Jahre lang alle Märkte bezogen und den Leuten auf eine leichte Weise das Geld aus der Tasche gelockt. Der richtigste Name für diese falschen Spieler ist: „Oeffentlicher Taschendieb." Die Königliche Regierung hierselbst hat bereits Veranlassung genommen, die ihr unterstellten Behörden auf das beregte Spiel und den damit betriebenen Unfug behufs eventueller Unterdrückung aufmerksam zu machen, dessenungeachtet dürfte die mit diesen Zeilen beabsichtigte Warnung nicht ganz überflüssig sein.

(„Elberf. Ztg.")

* Am Rheinufer zwischen Benrath und Itter wurde in voriger Woche die Leiche eines Wachtmeisters des 23. Artillerie-Regiments, in vollständiger Uniform mit Säbel und Mantel, gefunden.

* Im Jahre 1878 sind in dem Regierungsbezirke Düsseldorf als an der Lungenseuche erkrankt 81 Stück Rindvieh, als dieser Krankheit verdächtig 43 Stück getödtet worden. An der Seuche fiel nur ein Stück. Der Ausbruch der Rotzkrankheit wurde in 13 Gehöften resp. Stallungen constatirt, und die Zahl der wegen Rotzkrankheit getödteten Pferde belief sich auf 27, (im Stadtkreis Düsseldorf 2, im Landkreis 3), Tollwuth der Hunde wurde in 10 Fällen als constatirt betrachtet. Von tollwüthigen Hunden gebissen wurden 6 Personen, von denen aber keine von der Wasserscheu befallen wurde.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 29. April. In heutiger Sitzung kamen nur unbedeutende Sachen zur Verhandlung. Wegen Jagdfrevel wurden verurtheilt: Johann S. aus Heerdt zu 30 Mark, Jakob Küppels und Franz Brocker aus Langst zu je 10 Mark, Rochus Laumen aus Weißenberg zu 5 Tagen Haft. — Die Ehefrau Bürgel aus Crefeld, welche der Wittwe Paris ein Portemonnaie mit einem goldenen Ringe und kleiner Münze gestohlen hatte, erhielt eine Woche Gefängniß. — Zu 14 Tagen Gefängniß wurde Johann Stevens aus Crefeld verurtheilt, weil er eine Schießspule gestohlen hatte. — 5 Tage erhielt Johann Wilhelm Kurth aus Crefeld, der versucht hatte, sich auf fremden Namen ein Paar Pantoffel und zwei Paar Schuhe zu erschwindeln. — Der 16 Jahre alte Otto H. aus Düsseldorf ist bereits einmal wegen Diebstahls bestraft, ging dann erst recht aufs Stehlen aus und ist so auf dem besten Wege zum Zuchthause. Er verlegte sich auf Gelddiebstähle, nahm aber auch sonst mit, war er kriegen konnte. Er entwendete 20 Mark, eine Sparbüchse mit 20 Thaler, ein Portemonnaie mit 9 Thlr., einen Goldschmuck und drei Paar Stiefel. Dieses Alles zusammen brachte ihm 3 Monat Gefängniß ein.

§ Assisenverhandlung vom 29. April. Eine auf vorsätzliche Tödtung gerichtete Anklage war heute gegen den 26 Jahre alten Faßbinder Christian Emil Hahn, geboren zu Montabaur, zuletzt wohnend in Düsseldorf, gerichtet. Der Angeklagte diente bis Herbst 1877 bei dem hiesigen 2. Westfälischen Husaren-Regimente Nr. 11. Aus seinem Vorleben ist nichts Nachtheiliges bekannt, allein es scheint, daß das Soldatenleben sein moralischer Ruin geworden ist, denn er erwarb sich eine Reihe Arreststrafen, meistens wegen Ausbleibens über die Retraite. Schon als Husar, so wird behauptet, war er Abends der Begleiter liederlicher Dirnen. Nach Ableistung seiner Militärpflicht blieb er in Düsseldorf zurück, lebte mit der im schlechten Rufe stehenden Ehefrau Pick zusammen und begleitete dieselbe auf ihren abendlichen Ausflügen. Die Ehefrau Hildebrand, nicht besser geartetet als die Pick, war mit dieser eng befreundet, ihr Zuhälter war der brave Werner. Hahn wohnte mit der Pick in einem Hause der Bilkerallee, woselbst auch der Stuckaturer Stoffel aus Barmen Logis hatte. F arbeitete durchaus nicht, die Pick sorgte für den Unterhalt. Nach Aussage des Stoffel trug Hahn, wenn er Abends mit der Pick ging, im Gürtel ein 9 Zoll langes Messer und dazu noch einen tigen Knittel. Am Abende des 11. November 1877 begleitete St das würdige Paar, die „Dame" Pick begab sich in die neuen lagen, Hahn und Stoffel in die Kneipen auf der Kasernenstraße.

Um 9 Uhr trafen die drei an der Herzogstraße wieder zusam und weil Frau Pick schon die Tasche voll Geld hatte, beschloß nach Hause zu gehen und nahm den Weg durch die Reichsstraße die Florastraße. Um dieselbe Zeit begaben sich die Faßbinder lipp Kuhn und drei seiner Collegen Schuck, Weitze und Klump, we den Abend in der Wirthschaft Rang in der Neußerstraße zugebr hatten, ebenfalls auf den Heimweg und zwar durch den Fürsten in die Florastraße in folgender Reihenfolge: Schuck und Weitze gi 15 Schritte vor, dann kam Kuhn, Klump blieb an der Ecke Fürstenwalles einen Augenblick stehen und folgte dann dem Ku Hahn und seine Gesellschaft ging an Schuck und Weitze vorbei, gleich darauf hörten diese den Hahn sagen: Er hat ein Messer. dieses Wort hin wendeten sich Schunk und Weitze und gingen zu K zurück, sahen denselben sich dreimal um sich selbst drehen und hinfallen. Hahn hatte ein 9 Zoll langes Messer in der Hand, die etwas weiter gegangene Pick rief: Emil komm. Hahn rief Begleitern des Kuhn zu: Einer liegt da, kommt nur heran, an ei mehr liegt mir nichts! Schunk und Weitze bemühten sich, den dem Gesichte liegenden Kuhn aufzuheben und sahen jetzt, daß derse gestochen war, er röchelte noch einmal und war todt. Gegen den beikommenden Klump wandte sich Hahn jetzt auch mit seinem Me und dieser noch nicht wissend, was passirt war, sagte: Wenn's un Geld geht, so stecke das Messer fort, das Geld kannst du so von mi kriegen. Als die Begleiter sahen, daß ihr Freund Kuhn todtgestoche war, liefen zwei dem Hahn nach, um denselben festzuhalten, ließen jedoch von dessen Verfolgung ab, weil derselbe fortwährend mit dem Messer drohte.

Sie suchten nun nach einem Polizeidiener, und nachdem sie einen solchen in der Bahnstraße gefunden, wurde die Leiche des Kuhn in's Krankenhaus gebracht. Alle Anstrengungen der Polizei, den Thäter zu ermitteln, hatten lange keinen Erfolg, die Freunde des Getödteten hatten von den drei Personen keine gekannt. Einige Tage nach jene grausen That fiel Hahn der Polizei wegen Verübung groben Unfugs in die Hände, und da man wußte, daß er sich Abends an den neuen Anlagen herumtreibe, so wurde er auch über den Mord in der Flora-straße befragt, allein er wie seine Zuhälterin leugneten und logen sich heraus, so daß Hahn wieder freigelassen wurde. Stoffel, der allein Aufklärung über den Hergang des Verbrechens geben konnte, schwieg. Hahn mochte wohl denken, daß es für ihn doch nicht mehr geheuer in Düsseldorf sei, er verzog dieserhalb mit der Pick nach Belgien. Hahn war aber so unklug gewesen, von dem Vorfalle der Freundin Hildebrand und deren Zuhälter Mittheilung zu machen und das noch am Morgen nach der That blutige Messer zu zeigen. Als nun fast ein Jahr nach dem Morde die Hildebrand in Polizeigewahrsam genommen wurde, fing sie in ihrer Weiberbosheit über den Vorfall an zu schwätzen, Stoffel wurde als Mitschuldiger verhaftet, und dieser sah denn doch den Ernst der Sache ein und gab über den Vorfall genaue gewissenhafte Auskunft. Nach seiner Aussage entfiel dem Hahn, als er dem Kuhn begegnete, die brennende Cigarre, die Kuhn aufhob und dem Hahn mit den Worten reichte: „Hier Freundschaft ist Euere Cigarre," worauf Hahn sehr ergrimmt sagte: „Du Schafskopf, was kümmert Dich meine Cigarre, lass' sie liegen!" Kuhn legte die Cigarre wieder hin mit den Worten: So war das nicht gemeint. In dem Augenblicke zog Hahn sein langes Messer aus dem Gürtel und mit den Worten: Ich steche dich an der Erde fest, versetzte er dem Kuhn den tödtlichen Stich, der durch die zweite und dritte Rippe ins Herz gedrungen war. Nach dieser Mittheilung des Stoffel wurde Hahn in Belgien ermittelt und hierher geholt. Der Bösewicht behauptete heute, er habe aus Nothwehr gehandelt, Kuhn und dessen Begleiter hätten ihn angegriffen. Diese unverschämten Lüge aber widersprach sein Freund Stoffel auf das Entschiedenste. Und so muß man leider annehmen, daß ein Menschenleben dem frevelnden Uebermuthe zum Opfer fiel. Der Strafrichter sucht gewöhnlich nach einem Motiv zur bösen That, allein in diesem Falle möchte dasselbe schwer zu finden sein. Die Geschworenen erklärten den Hahn der vorsätzlichen Tödtung für schuldig, und der Assisenhof verurtheilte denselben zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Strafantrag des öffentlichen Ministeriums lautete auf 15 Jahre Zuchthaus, und das Publikum ging murrend über die „geringe Strafe" auseinander.

* **Köln,** 28. April. In Deutz richtete vorgestern Nachmittag eine Kuh viel Verwirrung und Schrecken an. Das Thier, welches von dem Bergisch-Märkischen Bahnhof nach Köln transportirt werden sollte, wurde plötzlich scheu, riß den Strick, mit welchem es befestigt war, entzwei und jagte in wilder Flucht davon. In der Nähe des Köln-Mindener Bahnhofes stürzte sich die wuthschäumende Kuh auf ein in einem Wagen gehendes Pferd und verletzte es mit den Hörnern an der Brust. Dann rannte sie weiter der Schiffbrücke zu. Hier versuchte ein Rheinarbeiter, dieselbe zum Stehen zu bringen; doch dieses Wagniß wäre dem Manne nahezu theuer zu stehen gekommen. Die Kuh ergriff ihn nämlich mit den Hörnern und rannte mit ihm gegen ein dortiges Haus. Der Arbeiter verlor aber in der für ihn so gefährlichen Lage die Geistesgegenwart nicht; in dem kritischen Augenblicke gelang es ihm, sich von dem Thiere los zu machen und sich zwischen ihm und der Wand zu Boden fallen zu lassen; er kam mit einem Riß in der Jacke und einem blauen Mal an der Brust davon. Die Schlepplustige stürmte jetzt den Weg, den sie gekommen war, zurück, warf sich auf einen ihr entgegenkommenden Handwagen, daß der Führer zu Boden fiel, und setzte an der katholischen Kirche einen fein gekleideten Herrn, der ihr, um sie festzuhalten, entgegentrat, auf die Hörner und dann mit einem gewaltigen Ruck, der von einem unfreiwilligen Salto Mortale des Tapfern begleitet war, auf die an dem Niederlassungspuncte nicht eben sehr saubere Straße. Doch kam auch dieser gleich dem vorerwähnten Karren-Führer ohne Verletzung davon. Schließlich gelang es mehreren Leuten, das Thier zum Stehen zu bringen, dasselbe wieder zu fesseln und es nach Köln zu führen.

* **Köln,** 29. April. Wie die „Köln. Volksz." erfährt, sollen bei den Lehrern und Lehrerinnen des Regierungsbezirkes Köln Unterschriften für eine Adresse gesammelt werden, welche um Belassung des Hrn. Schulraths Dr. Lauer, bekanntlich eines verheiratheten Geistlichen, in seiner bisherigen Stellung ersucht. Von der Freiwilligkeit und Freudigkeit, mit welcher katholische Mitglieder des Lehrerstandes Hrn. Lauer diesen Ausdruck ihres „Vertrauens" darbringen würden, kann man sich unschwer einen Begriff machen. Vorläufig ist zu hoffen, daß die Lehrer und Lehrerinnen katholischen Bekenntnisses ihre Betheiligung an diesem „schönen" Plane entschieden verweigern. Sie werden, von andern naheliegenden Rücksichten abgesehen, doch wohl auf die Anschauung der katholischen Familienväter einiges Gewicht legen, und was diese über Hrn. Lauer in seiner Eigenschaft als Schulrath denken, haben sie (jüngst bei der Versammlung in Köln) mit einer nicht mißzuverstehenden Deutlichkeit gezeigt.

* **Bonn,** 28. April. Am 24. April beging Hr. Oberpfarrer Neu an der Pfarrkirche von St. Martin (Münsterkirche) hierselbst sein fünfundzwanzigjähriges Priester-Jubiläum. Die Theilnahme von Seiten der Bürgerschaft, namentlich der Pfarrgenossen, war eine allgemeine, und verlief das Fest in der schönsten Weise.

* **Münster,** 25. April. Man schreibt dem „Westf. M.": In der gestrigen Zusammenkunft der Deputirten hiesiger Handwerksmeister zur Vorberathung der Innungsfrage wurde hervorgehoben, daß zwar bei dem jetzt geltenden Gewerbegesetze der Glaube an den Erfolg von Innungen in das Gebiet der Illusionen gehöre, daß Gewerbefreiheit und Innung unvereinbar seien; daß man andererseits vernünftiger Weise aber auch nicht erwarten könne [?], die Regierung solle zuvor die Gewerbefreiheit aufheben und dann den Handwerkern behufs Bildung von Innungen Privilegien gewähren, welche geeignet seien, sie aller Sorge zu entheben. Es wurde betont, daß durch die Verlegenheiten, welche der Socialismus der Regierung bereitet, letztere dahin gekommen sei, den oder die Fehler in der Gesetzgebung zu erkennen, und daß sie jetzt, wo sie sich

allein nicht mächtig genug fühle, solche Gefahren dauernd abzuwenden, den Handwerkerstand zu Hülfe riefe, um auf diese Weise wieder Lust und Liebe zur Arbeit anzubahnen, eingedenk der goldenen Worte: „Müßiggang ist aller Laster Anfang." Ferner wurde hervorgehoben, daß der Handwerkerstand von jeher von der Regierung stiefmütterlich behandelt sei, daß anderseits aber auch Niemand weniger, als der Handwerkerstand gethan habe, seine Rechte zu wahren und seinen Standpunkt zu behaupten, daß gerade die Zusammenhanglosigkeit, das gegenseitige Sichheruntersetzen, der lächerliche Hochmuth, mehr als ein geachteter Meister sein zu wollen und sich „Herr", „Fabrikant", „Kaufmann" nennen zu lassen, die Hauptursache des jetzt so durchlöcherten Bodens des Handwerks sei, daß zur Besserung der Lage von dem Einzelnen nichts, von engem Zusammenhalten der Fachgenossen aber sehr viel zu erwarten steht, wenn auch nicht sofort, so doch mit der Zeit, und daß nur der Egoismus von Innungen abhalten könne. Bei der Abstimmung wurde einstimmig beschlossen, für Innungen einzutreten und zu diesem Zwecke in nächster Zeit eine General-Versammlung sämmtlicher Handwerker der Stadt Münster auf dem Rathhaussaale in Aussicht genommen.

* **Havixbeck** (Reg.-Bez. Münster), 27. April. Man soll sich über Nichts mehr wundern, was im Culturkampf vorkommt, aber heute ging es uns doch wunderbar. Es wurden nämlich die Kinder unserer Gemeinde zur ersten hl. Communion geführt, und da prangten, wie üblich, Schulen und mehrere Häuser im Flaggenschmucke. Es erschien aber die Polizei mit der Frage: „Wer hat Ihnen das Flaggen erlaubt? Die Fahnen müssen sofort eingezogen werden."

Vermischtes.

* Sigmaringen, 24. April. Gestern Abend 9¼ und 9½ Uhr wurde hier in verschiedenen Häusern ein deutlich erkennbarer **Erdstoß** verspürt, so daß Thüren und Fenster zitterten und leichtere, freistehende Gegenstände sich bewegten.

* Aus Lippe. Kürzlich meldeten die Blätter, daß aus unserem Lande eine große Zahl Ziegler nach Szegedin abgereist sind, um dort im Auftrage der ungarischen Behörden Steine zu fabriziren. Von einem Fachmanne, der eben erst aus Szegedin zurückgekehrt ist, erhält nun die „Westf. Ztg." eine Zuschrift, in welcher es heißt, daß noch Alles unter Wasser stehe und man vor Juli an Wiederaufbauen nicht denken kann. Falls Arbeiter (so heißt es weiter) wirklich dahin abgegangen sein sollten, so können sie nur auf eigenes Risiko oder von gewissenlosen Spekulanten verleitet, diesen Schritt gethan haben, der ihnen schwere Enttäuschung bereiten wird.

* Vom Rhein, 28. April. Die diesjährige General-Versammlung der kaufmännischen Congregationen und katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands wird am 15., 16. und 17. August in Würzburg abgehalten werden. Die Betheiligung der dem Verbande angehörigen kaufmännischen Vereinigungen dürfte nach bereits eingelaufenen Zusagen eine sehr zahlreiche werden.

* Aus Bayern wird folgende heitere Geschichte mitgetheilt: Jüngst erkundigte sich ein Landmann bei einem Notar in der Regensburger Gegend nach dem Befinden eines Herrn Lindner und hörte zu seinem Schrecken, derselbe sitze. Der Landmann wurde zum Reden gebracht, und es ergab sich, daß er dem Lindner, welcher früher Lokomotivführer gewesen, auf dessen Lokomotive ein Darlehen von 600 Fl. gegeben habe.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 30. April. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	20 20	Aveel 100 Kil.	25 50
„ 2. „	19 20	Kartoffeln	7 —
Roggen 1. „	13 70	Heu 100 Kil.	4 80
„ 2. „	12 20	Stroh 100 Kil.	3 60
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	62 —
Wintergerste	15 —	do. faßweise	64 —
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	127 —
Buchweizen	15 —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	5 20
Rapssamen	26 50	Vorschuß	28 50
Hafer	14 —		

Düsseldorfer Volksbank. Düsseldorf, den 30. April 1879.

Wechsel-Course in Reichsmark.	Briefe.	Geld.
Amsterdam k. S.	169,90	169,30
Rotterdam 2 M.	—	168,35
Antwerpen k. S.	81,35	80,95
Brüssel k. S.	81,35	80,95
London k. S.	20,47	20,37
2 M.	—	20,29
Paris k. S.	81,40	81,—
2 M.	—	—

Diskonto der Reichsbank 3%.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
20-Frankenstücke	—	16,15
5 Frankenstücke	—	4,—
Sovereigns	—	20,30
Amerik. Coupons	—	
in Gold zahlbar	—	4,14
russ. Imperials	—	—

Bergisch-Märkische Bank. Düsseldorf, den 30. April 1879.

Wechsel-Course. Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam k. S.	169 90	169 30
2 M.	—	168 30
	—	—
	—	—
	—	—
London k. S.	20 47	20 37
2 M.	—	20 30
	—	—
Antwerpen	81 25	80 85
	—	—
Brüssel	—	80 40
	—	—
	—	—
Paris k. S.	81 35	80 95
2 M.	—	—

Wechsel-Course. Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Newyork Gold k. S.	4 25	—

Disconto auf deutsche Reichsbankplätze 3%.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichs'dor	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or	—	16 15
Fünf Francs	—	4 —
Sovereigns	—	20 30
Amer. Coupons	—	—
Newyork in Gold	—	4 13

Nimm regelmäßig als gesundestes neuestes Genußmittel zur Stärkung des Magens ein bis zwei Glas **L'estomac** von Dr. med. Schrömbgens vor oder gleich nach Tisch, besonders Abends vor dem Schlafengehen und nach starkem Wein- und Biergenuß. Haupt-Agentur: **H. J. Müller** in Düsseldorf, Marktplatz 8; ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten. 520

Mai-Andacht in St. Lambertus. Am 1. Mai, Morgens 5 Uhr: Hochamt mit Predigt. Jeder Morgen 5 Uhr: Gesang-Messe mit Segen zum Schluß. Jeden Abend 5 Uhr: Mai-Andacht.

Städtische Leihanstalt.

Morgen Donnerstag, den 1. Mai:

Verkauf der Pfänder vom Februar 1878.

Ein Schneidergeselle, der sowohl Hand- wie Maschinennähen verst., findet Beschäftigung. Oberstr. 57.

Ein Mädchen sucht Stelle bei einer kleinen Haushaltung oder als Zweitmädchen. Näh. in der Expedition d. Bl. 147

Ein noch guter **Oberschrank (Glasschrank)** für 9 Mark zu verkaufen. Bahnstraße 59, 2. Et

In der Kreuz-Kapelle zu den hl. 14 Nothhelfern in Stoffeln wird **Sonntag, 4. Mai** das Fest **Kreuz-Erfindung** in alter Weise gefeiert; Morgens 7½ Uhr erste hl. Messe mit Predigt; vorher Beichtgelegenheit, Verehrung der hl. Kreuz-Partikel; nach Ankunft der Procession gegen 9½ Uhr zweite Festpredigt, hierauf das Hochamt; Nachmittags 3 Uhr Andacht zur Verehrung des hl. Kreuzes; vom 4. bis 11. jeden Morgen 8 Uhr Uhr hl. Messe, vorher Beichtgelegenheit. 282

Schuhmacherlehrling 183 gesucht. Thalstraße 16.

Gall-Seife,

um seidene, wollene und gedruckte Stoffe zu waschen, so daß die mißlichsten Farben wie neu bleiben, empfiehlt nur ächt en gros u. en detail **Chr. Bertram,** 197 Hoflieferant, Bolkerstraße 5.

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 24. April: Henr. Marg., T. d. Fabrikb. Wilhelm Mäder, Binnenstraße. Den 25.: Gerh. Heinrich, S. d. Kasernenw. Joh. Keldungs, Infanterie-Kaserne. Den 26.: Johanna Wilh., T. d. Bahnw. Joh. Jäckel, Markenstr. — Joh. Carl, T. d. Schlossers Theodor Patscher, Bilkerallee. — Wilh. Gertrude Louise, T. d. Versicherungsbeamten Wilh. Schäffer, Kreuzstr. Den 27.: Gertr. Cäcilie, T. d. Kutschers Wilh. Strakeljahn, Annastr. — Adolf Carl Rudolf, S. d. Stations-Assisten Rudolf Fiedler, Fürstenw. — Elisab., T. d. Kaufm. Pet. Blind, Bastionstr. — Rosa Elis., T. d. Tgl. Math. Müller, Oberbilkerallee. — Henr. Joh. Hub. Maria, T. d. Schrein. Franz Hallen, Bolkerstraße.

Den 22.: Camilla, T. d. Opernsängers Frz. Schippers, Sedanstr. Den 24.: Ant. Pet., S. d. Bauunternehm. Hub. Pauli, Lindenstr. — Elis. Jos., T. d. Lehrers Josef Busch, Rosenstr. Den 25.: Anton Jos., S. d. Dachdeckers Alex Gormanns, Adlerstr. Den 27.: Karol. Friedr., T. d. Kutschers Ernst Hagemann, Kavalleriestr. — Anna Maria Gertr., T. d. Schuhmachers Heinrich Busch, Hunsr. Den 28.: Gertr. Korol., T. d. Fuhrmannes Jok. Klumpen, Nordstr. — Heinr., S. d. Fährmannes Joh. Pascher, Volmersw. — Josef Hub., S. d. Dienstm. Johann Weiser, Nordstr. — Christian Jakob Maria, S. d. Schmidt Jakob Etz, Hamm. Den 29.: Gertr. Maria, T. d. Bandwirkers Jos. Gerke, Klosterstr. — Ferd. Wilh., S. d. Kupferschmiedes Ferd. Grünack, Hohestr. — Anton Wilh., S. d. Cigarrenarb. Heinr. Lennarz, Capuzinergasse. — Maria Elis. Adele, T. d. Kutschers Jakob Speen, Oberstraße.

Gestorben. Den 27. April: Clara Schwarz geb. Hagedorn, Rentnerin, 91 J. a., Wwe., Victoriastr. — Franz Keis, Restaurateur, 38 J. a., Ehem., Benratherstr. — Hub. Schelauske, 4 J. 4 M. a., Friedensstr. — Wilh. Busch, 7 M. a., Flehe. — Maria Brinkmann geb. Broich, Rentnerin, 86 J. a., Wwe., Allestr. — Gertr. Pütz geb. Küster, 55 J. a., Kölnerstraße. — August Pope, ohne Gewerbe, 70 J. a., Wittwer, Fürstenwall 91.

Den 28. April: Franz Kaiser, 4 M. a., Burgpl. — Marg. Hasenbrink geb. Reif, 54 J. a., Ehefr., Ratingerstr. — Hel. Pollach, 2 J. a., Sternstraße 91.

Eheversprechen.

Schuhmacher Heinrich Ricpe u. Hel. Herbst, b. v. h. — Bürgermeister Herm. Konarsky u. Joh. Hoegel, e. v. Frimmersdorf, l. v. h. — Maurer Johann Gerhards u. Helena Jansen, b. v. h.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten unvergeßlichen Tochter, Schwester und Nichte

Anna Agnes Hohnrath,

statten wir allen unsern tiefgefühlten Dank ab.

Düsseldorf, Cöln und Bochum, den 28. April 1879.

Die Hinterbliebenen.

Eiserne Grabkreuze mit Stein und Inschrift von 10 Mark an und höher.
L. Grabensee, 828 Schadowstraße 47.

Der Königliche Steuer-Empfänger Herr Bruckhoff zu **Gerresheim** ist behufs Ableistung einer 40tägigen Uebung beim Feld-Artillerie Regiment Nr. 7 vom 3. Juni d. J. ab beurlaubt worden und wird während dieser Zeit von dem Kassengehülfen Esser vertreten werden. Den Bewohnern des Steuerkassenbezirks von Gerresheim wird dies hiermit zur Kenntniß gebracht.

Düsseldorf, den 26. April 1879.

Der Landrath.
J. V.:
Der Kreis-Sekretär **Hagedorn.**

Den Mühlenpächter Franz Koch und Dr. med. Alfred Heggen, beide zu **Erkrath** wohnend, habe ich auf die Dauer von 6 Jahren zu Mitgliedern des dortigen katholischen Schulvorstandes und den Kassirer Hermann Heyer und den Werkmeister Franz Esser, beide zu Hochdahl wohnend, auf die gleiche Dauer zu Mitgliedern des katholischen Schulvorstandes zu **Bruchhausen** ernannt, was hiermit den betreffenden Schulinteressenten zur Kenntniß gebracht wird.

Düsseldorf, den 23. April 1879.

Der Landrath, J. V.:
Der Kreis-Secretair **Hagedorn.**

Ein **Klempnerlehrling** gesucht. 284 Wehrhahn 6.

Hypothekarische Darlehne.

Von der städtischen Sparkasse können größere Summen gegen gute erste Hypothek und zwar auf ländliche Grundstücke innerhalb des 15fachen Katastral Reinertrages oder der ersten zwei Drittheile des Taxwerthes, auf Gebäude dagegen innerhalb der ersten Hälfte des Taxwerthes ausgeliehen werden.

Beträge unter 10,000 Mark gewährt die Sparkasse nicht. Sie bietet ihren Schuldnern den großen Vortheil, daß dieselben keine der sonst mit Geldaufnahmen verbundenen Nebenkosten zu bestreiten und, so lange die Zinsen pünktlich gezahlt werden, und der Werth des Unterpfandes nicht erheblich gesunken ist, keine Kündigung zu befürchten brauchen.

Düsseldorf, den 18. April 1879.

Für den Oberbürgermeister
Der Beigeordnete **Feistel.**

Vakante Dienststellen.

Lehrerin an der kath. Volksschule zu Unterbach, Kreis Düsseldorf. Einkommen: 1230 Mark und freie Wohnung. Meldung baldigst.

Lehrer an der kath. Volksschule in Holsterhausen, Kreis Essen. Einkommen: 1350 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 75 Mark bis 1950 Mark, freie Wohnung oder Miethsentschädigung von 300 resp. 150 M. u. Vergütung für Heizung 2c. von 180 resp. 150 Mark.

Erster Klassenlehrer an der kath. Volksschule in Rheindorf, Kreis Solingen. Einkommen: 1500 M. Meldung sofort.

Lehrer an der kath. Volksschule in Vorst, Kreis Kempen. Einkommen: 1200 Mark und Miethsbeihülfe von 75 Mark 2c. Meldung baldigst.

Lehrerin an der kath. Volksschule in Bockum, Kreis Crefeld. Einkommen: 900 M. und Miethsentschädigung von 60 M. Meldung schleunigst.

Zwei kath. Klassenlehrer an der Simultanschule in Beienburg, Kreis Lennep. Einkommen: 1375 Mark, freie Wohnung und Garten. Meldung baldigst.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag, den 5. Mai cr., Nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Wilh. Cortzum zu Benrath verziehungshalber in seiner Wohnung daselbst Hausmobilien aller Art, als:

Tische, Stühle, complete Betten, Schränke, Commoden, Oefen, 1 Kochherd sowie eine Partie Pferdegeschirre und dergl.

auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend versteigern.

Beträge bis zu 3 Mark müssen sofort bezahlt werden.

Hürter,
267 Gerichtsvollzieher

Am Donnerstag, den 1. Mai d. J., Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Markte hierselbst mehrere Mobilien und ein feuerfester Geldschrank gegen baare Zahlung verkauft werden.

Kessels, Gerichtsvollzieher.

Ein starker **Brauer-Lehrling** gesucht. Bolkerstraße 47. 227

Ein **Schreiner-Lehrling** gesucht. **von der Halben,** 116 Mühlenstr. 6.

Für einen j. Mann (Obersek. d. Gymnasiums) wird Stelle als **Lehrling** in einem h. en gros-Geschäft ges. Off. sub A. X. bef. d. E. 243

Knabe von ordentlichen Eltern als **Schlosserlehrling** gesucht von **J. Weingarten,** 290 Hundsrücken 28.

Ein Tapezierer-Lehrling gesucht. 285 Oststraße 60.

Schreiner-Gesellen gesucht. Hohestraße 43.

2 Schneidergesellen finden dauernde Arbeit bei **H. Wolf,** Schneidermstr., Benrath

Ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. 288 Kurzestraße 7.

Mehrere Mädch., welche melken k. erh. g. Stelle u. h. Lohn. Fr. v. d. Halben, Kapuzinerg. 15, 2 St.

Ein ausw. kath. Mädchen für alle Hausarb. in einer stillen Familie ges. N. Neustr. 42, 2. Et.

Ein braves **Dienst-Mädchen,** welches waschen und bügeln kann, für gleich gesucht. 249 Oststraße 131, 1. Et.

Ein im Nähen sehr erfahrenes Mädchen gesucht. Schwanenmarkt 18.

Kath. Kindermädchen gesucht. Wielandstraße 16.

Eine gewandte Kleidermacherin sucht Kunden für in u. außer dem Hause. Näheres Königsstraße 14.

Eine zuverlässige Küchenmagd mit guten Zeugnissen für aufs Land wird gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näh. i. d. E. d. Bl. 256

Eine Frau sucht noch einige Kunden zum Waschen und Bügeln im Hause. Kronprinzenstraße 68.

Ein br. Dienstmädchen mit guten Zeugn. zu einer kleinen Familie gesucht. Kronprinzenstraße 59.

Mädchen für halbe Tage gesucht. 93 Fürstenwall 115.

St. Anna-Stift,
Ritterstraße 20.
Es suchen Stellen: Wärterin, Köchin und Zweitmädchen.

Ein Mdch. s. St. bei ein. Haushaltung auf sofort. Näheres Benratherstr. 25, im Hinterh.

Ein Mädchen s. Stelle f. Küche u. Hausarb. in bürgl. Haushlt. Hohestraße 35, 1. Etage.

Ein ordentl. Mädchen, kath., für häusl. Arb., welches Liebe zu Kindern hat, sof. ges. Flingerstr. 19.

Stallung u. Remise nebst Wohnung, für Hauderer und Fuhrleute geeignet, zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 7, 1. Et. 12

Wohnungen in Flingerbroich, 2 und 3 Zimmer mit und ohne Stall und Garten sehr billig zu vermiethen. Näheres 266 Poststraße 20, Düsseldorf.

Eine Bäckerei wird zu miethen ges. Off. sub. No. 363 an die **Ann.-Exp. Th. Dietrich & Co. i. Coblenz** erbeten.

Haus-Verkauf.

Ein in bester Lage der Neustraße gelegenes in gutem Zustande sich befindendes Geschäftshaus, worin zwei sehr gute Geschäfte betrieben werden u. welches 8—900 M. Miethe einbringt, sofort billig unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei **Fr. Hermann,** Hohestraße 16, 2. Etage. 203

Ein geräumiges **Unterhaus,** möglichst mit kleinem Lagerhause zu miethen gesucht. Offerten unter **Nr. 247 C. Reef, Annoncen-Expedition, Grabenstraße 19.**

2 Zimmer 1 Et., an stille Leute 166 zu verm. Südstraße 4.

Baustellen in guter Lage mit Baukapital preiswürdig zu verkaufen. **W. Feinendegen,** 984 Wehrhahn 19.

Ein schön möbl. Zimmer 1. Et. 272 bill. zu verm. Ratingerstr. 15.

2 Zimmer an einen einzelnen Herren oder Dame zu verm. Mittelstraße 5.

Ein Biergeschäft mit Pferd und Wagen mit guter Kundschaft zu übertragen. Offerten unter J. N. 64 besorgt die Expedition dieses Blattes. 257

Wohnungen in Flingerbroich, je 2 u. 3 Zim., à Zim. 25 M., zu verm. N. Poststr. 20, Düsseldorf. 477

Möblirte Zimmer mit Kost zu vermiethen. 586 Rheinstraße 8.

Geräumiges Wirthschaftslokal im alten Stadttheil gelegen, auch zu jedem andern Geschäft geeignet, zu vermiethen. N. i. d. E. d. Bl. 60

Erste Etage zu vermiethen. Bilkerstraße 38. 83

Zimmer zu vermiethen. 90 Kaiserswerherstraße 7.

Zu vermiethen! Stallungen m. Kutscherwohnung, sowie eine schöne 2. Et. von 5 Theilen und eine 1. Et von 7 Theilen nebst Speicherzimmer, Bleiche u. a. Zubeh. 96 **Schalbruch,** Fürstenwall 119.

Ein Gartengütchen mit 1½ bis 3 Morgen Garten, am liebsten am Wasser gelegen, in der Umgegend von Düsseldorf, sofort auf längere Jahre zu miethen ges. Vermiether wollen ihre Adressen mit Preis unter Offerten D. N. an d. Exp. d. Bl. abgeben.

Drei Zimmer 1. Etage nebst Mansarde zu verm. 287 Hafenstraße 3.

Eine Wohnung im Hinterh. zu vermiethen. Bilkerstraße 35

Eine in den höheren Fächern geprüfte Lehrerin sucht Privatstunden in der französischen und englischen Sprache zu ertheilen. Näh. in der E. d. Bl. 254

Feine u. stark gearb. Fournaise bill. 150 Ellerstr. 8. am Tunnel, unt.

Eine große und zwei kleinere Fournaisen werden sehr billig abgegeb. **Hub. Kölchens,** Charlottenstr. 30.

Eine Commode und verschiedene Möbel billig zu verkaufen. Steinstraße 45, Hths.

Eine gut erhaltene Regenpumpe billig zu verkaufen. **W. Books,** Kupferschläger u. Pumpenmacher, Mühlenstraße.

Gegen doppelte Sicherheit werden 6000 Thlr. a. 1. Hypoth. oder 3500 Thlr. auf 2. Hypoth. g. Off. w. postl. **A. H. 80** Düsseld. erb. 135

15 bis 18,000 M. auf 1. Hypothek gegen mehr als doppelte Sicherh. auf ein herrsch. Haus in sehr guter Lage gesucht. Off. sub H. 97 an die E. 134

Eine neue Singer Nähmasch. b. z. verk. Hohestr. 16, 2. Et. r. 204

Eine gute **Hobelbank** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 223

Ein schönes Pferd, zum Fahren und Ackerbau geeignet, zu verkaufen. Bilker Allee 14. 237

Steuerreclamationen verfaßt Ferd. Franzen, 26 **Klosterstraße 68, 2. Et.**

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Anlegen von Gärten und Garten-Arbeiten** sowie im **Anfertigen von Bouquetts und Kränzen** unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.
Christian Schmitz, Kunst- und Handelsgärtner, 264 Ursulinen-Kloster 14.

Grabkreuze in allen Größen, fertig angestrichen, von **2 Thlr.** an bei
H. & F. Peltz, 293 Wallstraße 39.

Verschiedene **Petroleum-Hängelampen** zu verkaufen. **W. Books,** Installation, Mühlenstr. 6.

Realschule I. O. Düsseldorf.

Beginn des Sommerhalbjahres: 8. Mai, Aufnahmeprüfung: 6. Mai. Anmeldungen: 5. Mai, 9—1 Uhr im Directionszimmer. Die gesetzlichen Bestimmungen über Anmeldung, Schulgeld, Berechtigungen u. dgl. enthält die Schulordnung. Exemplare derselben sind gratis beim Kastellan zu haben. 248

Director Dr. Carl Böttcher.

Schöne weiße und rothe **Setzkartoffeln** bei **Niederbeck** in Rath.

Ein grauer Spitz zugel. Abzuh. **Ad. Burgchartz,** Wersten.

Durch Urtheil der I. Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 29. April 1879 ist auf die Klage der Ehefrau des zu Grevenbroich wohnenden, in Fallitzustand befindlichen Kaufmannes Peter Franzen, Louise geb. Freudenberg, ohne Geschäft zu Grevenbroich wohnend,

gegen:

1. ihren vorgenannten Ehemann Peter Franzen und
2. den zu M.-Gladbach wohnenden Advokaten Philipp Schlick in seiner Eigenschaft als definitiver Syndik des Fallaments des vorgenannten Peter Franzen zu Grevenbroich die Gütertrennung zwischen den genannten Eheleuten Peter Franzen und Louise geb. Freudenberg mit rechtlicher Wirkung vom 19. März 1879 ab ausgesprochen und sind der Fallitmasse des Peter Franzen die Kosten zur Last gelegt worden.

Für die Richtigkeit dieses Auszuges:
Düsseldorf, den 29. April 1879.
Der Anwalt der Klägerin
Schauseil.

Geld-Course.

	M. Pf.		M. Pf.
Napoleonsdor	16.20.	Russ. Imper.	16.64
Sovereigns .	20.38.	Neue holl. 10fl.= Stücke	16.90
Fünf-Francs	4.04.	Franz. Bankn.	81 05.
Holl. S.=Guld	1.67½.	Belg. „	81.05.
Oest. S.=Guld	1.71.	Holl. „	169.40.
Ducaten . .	9.55.	Oesterr. „	173.—.
Goldkronen .	27.20.	Engl. „	20.39.
Ausl. Pistolen	16.30.	Amerik. Coupons in Gold	4.15½.
Silber-Dollar	3.60.		
Gold=Dollar	4.16.		

Reichsbankdisconto 3%.
Lombard 4%.

An- und Verkauf, sowie Beleihung aller courshabenden Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Pfandbriefe Anlehensloose ꝛc. ꝛc.

Börsenaufträge werden auf's prompteste ausgeführt.

Einlösung von in- u. ausländischen Coupons und Dividendenscheinen.

Cautionspapiere und alle Gattungen Anlehensloose stets vorräthig.

Wechsel auf alle ausländischen Plätze in beliebigen Beträgen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen für Geschäftstreibende und Private.

Einlösung von Domicil-Tratten bei billigster Provision und coulantester Bedienung.

Isidor Scherbel,
Bank- und Effekten-Geschäft,
Königsplatz Nr. 9.

J. Cohn,

Hundsrücken 36,
gegenüber der Bolkerstraße,
empfiehlt Anzüge für

Knaben

von 2 bis 15 Jahren in größter Auswahl und bekannt billigsten Preisen.

Bukskin-Anzüge von 1⅚ Thlr. an.
in feinerer Qual. „ 2⅓ „ „
Zwirnbukskin „ 2⅔ „ „
Elegante Bukskin in verschied. Mustern „ 3 „ „
Halbwollene und Casinet-Anzüge „ 1⅙ „ „

Communion-

Anzüge nur in reinwollenem Tuch und Bukskin in sehr großer Auswahl von 6 Thlr. an.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß sämmtliche Sachen gut sitzend und dauerhaft gearbeitet sind. 38

Rouleaux

mit und ohne Schrift, Galleriestangen, Wachstücher, echte Gummi-Tischdecken billigst bei
422 **Paul Braeß,**
Hohestraße, Ecke am Carlsplatz.

Kartoffeln

Sämmtliche Sorten sächsische, als wie **Bisquit-, Eier-, Rauhschalen-, Neunwochens- und Rosenkartoffeln.** Außerdem beste holl. **Pflanzbohnen** sowie Prima holl. **Häringe und Salzgurken** empfiehlt zum billigsten Preise

F. C. Halbach,
vorm. **Wittwe Rennefeld,**
792 Burgplatz 12.

Umzüge

sowie das **Aufpoliren von Möbeln** wird zu den billigsten Preisen besorgt von

Hubert Falk,
Schreinermeister, Martenstraße 18a
bei Restaurateur Menke.
Möbel stets vorräthig. 61

Aufgeschlossenen
Peru-Guano,

Prima Qualität, 740
in Original-Säcken sowie im Anbruch empfehlen billigst
Ant. Lentzen, Bolkerstr. 23,
Wm. Falkenberg, Flingern.

In stets frischer Waare:

Kartoffeln.

Empfehle prima sächsische, als:
Eier-, Bisquit- & Eifeler-Kartoffeln
billigst.

Joseph Kreuter,
Kartoffelhdl. en gros & en détail.
Rheinort 4. 796

Dicke 795

Pflanz-Bohnen.

Empfehle prima **Holländische** und große breitschotige **Münsterländer,** sack- und literweise billiger.

Joseph Kreuter,
Kartoffelhandlung, Rheinort 4.

Fettes Ochsenfleisch, per Pfd. 60 Pfg. empfiehlt
Th. Helten, Markt 11.

Holländische Cigarren.

Wer angesichts der neuen, sehr hohen Tabaksteuer ferner noch eine gute Cigarre zu **mäßigen Preisen** rauchen will, sorge bei Zeiten für seinen Bedarf. Durch **außerordentlich große und günstige Einkäufe** bin ich in der Lage, das Preiswürdigste in **Cigarren** zu **En gros**-Preisen zu liefern.

260 **Jos. Kurscheydt,** Alleestraße 41.

In meinem, dem
größten
Sarg-Magazin

unterhalte ich stets die
reichhaltigste Auswahl von Särgen
jeder Größe und Qualität von den einfachsten bis zu den elegantesten und empfehle solche in sauberer Arbeit zu den **billigsten Preisen** bei aufmerksamer reeller Bedienung.

Gust. Bube, Flingerstraße 47.

Daselbst Moos-, franz. Immortellen- und Perlen-Kränze in großer Auswahl. 213

Tapeten-Lager

423 **Paul Braess**
Hohestrasse, Ecke am Carlsplatz.

Schadowstraße 70. Schadowstraße 70.

Strohhut-Fabrik

von
L. W. Guinotte,
beginnt mit dem Waschen, Färben und Aendern der Hüte; neueste Modelle zur Ansicht; prompte Bedienung bei billigen Preisen zusichernd bitte um geneigten Zuspruch.
549

Pelzwaaren.

Mein Geschäft befindet sich nicht mehr Mittelstr. 21, sondern
Nr. 1 Grabenstraße Nr. 1
907 **neben Loewenstern.**
J. Schenkenbach, Pelzwaarenfabrikant.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in der Lage
Strohhüte, Bänder, Blumen, Federn,
Braut- & Communionkränze, Schleier ꝛc.
zu **aussergewöhnlich** billigen Preisen abzugeben.

Garnirte Damen- und Kinder-Hüte
in großer Auswahl.
Maria Marcowitz geb. Kux,
95 Mode- und Weißwaaren-Handlung,
Alleestraße 29, Andreasstraße 1, vis-à-vis der Jesuitenkirche.

Spiegelscheiben,

zu Schaufenstern, sowie alle Sorten
Spiegel- & Fensterglas
mit oder ohne Einsetzen, empfiehlt billigst
die Glashandlung und Agentur der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft
von
Franz Legrand,
567 Flingerstraße 64.

Zu verkaufen:

a. 1 schwarzbraune Stute, Größe 1,62 m
b. 1 Schimmelstute, „ 1,51 „
c. 1 Fuchsstute, „ 1,60 „
d. 1 dunkle Schimmelstute „ 1,53 „

Sämmtliche Pferde sind gesund und können hierselbst besichtigt und versucht werden. Preis bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Schloß Calcum, den 17. April 1879.

Der Fürstlich-Hatzfeldt'sche Rentmeister
Kopitsch. 48

Aecht Eau de Cologne,

empfiehlt kistchen- und flaschenweise zu Fabrikpreisen 240
Christoph Bertram,
Hoflieferant, Bolkerstraße 5.

Uhren
für Communion-Kinder.

Silberne Cylinder-Uhren von 6 Thlr. an und höher mit 2 Jahre Garantie. Lager in allen Sorten Uhren äußerst billig.

J. Langenberg, Uhrmacher,
895 Klosterstraße 10a.

Essiggurken,

300 Stück M. 4,50
Salzgurken große 300 St. M. 7,50
Ochsenmaulsalat . 10 Pf. „ 4,—
Preiselbeeren . . 10 „ „ 4,—
einschließlich Gebinde versende gegen Nachnahme

Bungert-Moser
814 in Völklingen.

Militairbrod 45 Pfg. 768
Königshofen, Casernenstr. 63.

---

	pr. Pfd.
Speck	36 Pf.
seiten- und kistenweise billiger	
Vorderschinken. .	34 „
Hamburg. Hinterschinken. . . .	55 „
Schweinszungen . gesalzen	48 „
geräuchert . . .	60 „
Schmalz, feinstes .	42 „
Ia. Sparbutter .	76 „

für Wiederverkäufer billiger.
569 **Eduard Meuser,**
4 Ratingerstraße 4.

Verlegte meine **Wohnung und Steppdecken-Fabrik** von Schadowstraße 47 nach
Oststraße 131.
274 **F. J. Malo.**

Guter
Landroggen

wird angekauft. **J. Büsen,**
731 Zollstraße 15.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze ein

Kurz-, Weiss-, Sayett- und Wollen-Waaren-Geschäft.

Durch **langjährige Thätigkeit in grösseren Geschäften, verschaffte ich mir gründliche Kenntnisse,** und werde also im Stande sein, stets das

Beste und Neueste

zu halten. **Reelle Bedienung** bei billigen aber festen Preisen werde ich mir zur Aufgabe machen.

Hochachtungsvoll
Nettchen Stüttgen,
Elberfelderstr. 3,
795 im Hause des Herrn Peters.

Vom 1. Mai ds. Js. ab
befindet sich meine Wohnung
Victoriastrasse 3,
(neben dem Friedrichsbade).
718 **A. Dreiling,** pract. Zahnarzt.

Geschäfts-Eröffnung
in Benrath.

Den geehrten Bewohnern Benrath's und Umgegend erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich in den ersten Tagen des Monats Mai cr. hierselbst an der Cölner Chaussee in nächster Nähe des Schlosses ein

Colonialwaaren-Geschäft

errichte. Indem ich mich hiermit bestens empfehle, verspreche ich bei guter Waare und billigen Preisen eine prompte und reelle Bedienung.

135 Hochachtungsvoll
Albert van Rietschoten.

Wir empfehlen:

Damen-Stoff-Stiefel

mit Gummizug und schönem Absatz,
à Mark 4,50 Pfg.

Promenadenschuhe mit Gummizug
à M. 2,60 Pfg.,

Hauspantoffel

von M. 1,20 Pfg. bis zu den elegantesten. Für Hausirer und Wiederverkäufer entsprechend billiger.

Benratherstraße 10, **J. Lazarus & Cie.,** Benratherstraße 10,
vis-à-vis Hagedorn, früher Marktstraße 11.

Mit großer Freude bezeuge ich, daß der Fenchelhonig*) von L. W. Egers in Breslau meiner Frau in ihrer Krankheit „starker Katarrh mit Halsentzündung", sowie meinen Kindern bei öfterem Katarrh mit Husten sehr gute Dienste geleistet und den Husten sofort gelöst hat.
Ernst Härling, Bezirks-Baumeister in Nördlingen.

***) Man beachte, daß jede Flasche des echten Fenchelhonigs Siegel, Namenszug und die im Glase eingebrannte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt. Verkaufsstelle in Düsseldorf allein bei: W. Krahforst,** Burgplatz 10, — **Wwe. L. Brockhoff,** Markt- u. Bolkerstr.-Ecke 12, — **August Hanten's Wwe.,** Schützen- und Grafenbergerstr.-Ecke, — **Robert Klemm,** Stadtbrückchen Ecke 1, — **Friedrich Muhl,** Thalstr., — in **Oberbilk** bei **Ch. Gerardy,** — in **Hilden** bei: **August Gülicher,** — in **Wülfrath** bei: **F. W. Steinberg,** in **Heiligenhaus** bei **Friedrich Debes,** — in **Mettmann** bei: **F. Böhmer,** — in **Kettwig** bei: **Joh. v. Söhnen.** 238

Großer Ausverkauf!!

Wegen Räumung des Lokals 3 Mittelstraße 3 wird der Ausverkauf 8 Gemüsemarkt 8 fortgesetzt. Es sind noch vorräthig:

Tuche und Bukskins und Bukskin-Reste, Communion-Anzüge, schw. Cachemir, ganz und halbwollene Beiges, Ripse, Mull-Gardinen, Siamosen, Flanell, Drell, Regenmäntel in allen Größen, Jaquettes, Umhänge, gestickte und glatte Fichus, 3000 Plaids, Kopf- und Halstücher in allen möglichen Genres, Regen- u. Sonnenschirme, sowie alle in das Manufacturfach einschlagenden Artikel.

8 Gemüsemarkt 8. 291

Andreas Hadeler,

Benratherstraße 12, **Uhrmacher,** Benratherstraße 12, empfiehlt billige und gute Uhren, besonders für **Communionkinder.**

Reparaturen werden billig und gut ausgeführt. 204

Düsseldorfer
Stadt-Theater

unter Direktion von Albert Schirmer.
Mittwoch, den 30. April 1879:
Letzte Vorstellung in dieser Saison.
Außer Abonnement.
Zu ermäßigten Preisen.
Benefiz für Fräulein Bertha Fiebach.
Die Karlsschüler.
Schauspiel in 5 Akten von Heinr. Laube.

Thalia-Theater

unter Direction v. **H. Schwamborn.**
Mittwoch, den 30. April 1879:
Rataplan der kleine Tambour.
Operette in 1 Akt nach dem Französischen von Severin u. Vicantin von Fr. Pillwitz. Musik von Genée.
Das erste Mittag Essen.
Lustspiel in 1 Akt von Görlitz.
Preise wie gewöhnlich.
Kassenöffn. 7½ Uhr. Anf. präc. 8 Uhr.

CONFIDENTIA.

Morgen Donnerstag, präcise 8½ Uhr Abends:
Gesang-Probe.
Allseitiges Erscheinen ist nothwendig.

Bezirks-Cäcilien-Verein.
Nächste Woche Donnerstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Gesellen-Verein.

Städtische Tonhalle.
Donnerstag, den 1. Mai 1879, Abends 7½ Uhr:
Großes Concert.
Entre à Person 50 Pfg.
Zehnkarten à 3 M. an der Kasse.

Anstich
63 von ausgezeichnetem
Lagerbier.
Carl Hahn, Grafenbergerstr 49.

Restauration Merschmann.
Maifisch in Gelée, à Portion 25 Pfg.

Grottensteine

in schöner Auswahl vorräthig bei
J. Hemmerling,
136 Schützenstraße 28.

Ferd. Schwidden,

Dachdeckermeister, 802
20 Ratingerstraße 20.

Mit dem 1. Mai eröffne ich eine schöne eingeschlossene
Bleiche
und halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Für reelle und pünktliche Bedienung wird bestens gesorgt. **W. Spiecker,**
149 Lorettostraße 8.

Pflanz-Kartoffeln,

empfiehlt zu 3 Mark per Centner
G. Wirths,
190 Elisabethstraße 47.

Gartenmöbel,

Tische, Bänke, Stühle (von M. 1,40 an), **eiserne Klappstühle** M. 2,40, **Vasen und Postamente** bei
A. Siebel,
292 Wehrhahn 27.

---

3 Rasirmesser in einer Scheide verloren Abzugeben gegen Belohnung Mühlenstraße 29, 2. Et.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiff.

Von Neuß: Mrgs. 6 U. 30 M. außs. Sonnt.		B. Düsseldorf. Mrgs. 7 U. 15 M. außs. Sonnt.	
8 Uhr	5 Min.	9 Uhr	30 Min.
10 „	45 „	11 „	30 „
12 „	50 „ N.	1 „	30 „ N.
2 „	20 „	3 „	10 „
4 „	20 „	5 „	10 „
6 „	20 „	7 „	10 „

Bei Heerdt, Hochofen und bei Lambertz sind Landungsbrücken.
703 **A. Dekker.**

Kölnische und Düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
Fahrplan vom 1. Mai c. ab.

Von Düsseldorf rheinabwärts täglich Abends 11 Uhr, mit Ausnahme Mittwochs u. Sonntags.
Von Düsseldorf rheinaufwärts: Morgens 6 Uhr täglich, Nachmittags 3 Uhr nur Sonntags, Montags, Dienstag, Donnerstags und Freitags.